

Digitalisierung im Sportverein – Implikationen für das Ehrenamt

Carina Post

Hochschule Koblenz | post@rheinahrampus.de*

Matthias Weinfurter

Hochschule Koblenz | weinfurter@rheinahrampus.de

Dr. Sören Wallrodt

Hochschule Koblenz | wallrodt@rheinahrampus.de

Katrin Lindt

Hochschule Koblenz | lindt@rheinahrampus.de

Prof. Dr. Lutz Thieme

Hochschule Koblenz | thieme@rheinahrampus.de

*Korrespondenzadresse

Zusammenfassung

Das rückläufige ehrenamtliche Engagement in Sportvereinen stellt diese vor große Probleme. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung stellt sich die Frage, ob diese für die Generierung neuer Humanressourcen im Ehrenamt genutzt werden kann. Mithilfe einer qualitativen und einer quantitativen Befragung in Rheinland-Pfalz (RLP) wurde der aktuelle Stand der Digitalisierung und des digitalen Ehrenamts in Sportvereinen analysiert. Dabei zeigt sich, dass die Themen in den Vereinen zwar präsent sind, der Übergang zu digitalen Vereinsstrukturen jedoch ein langwieriger, z. T. problembehafteter Prozess ist. Anzunehmen ist, dass zwar bestehende (Verwaltungs-)Prozesse digitalisiert werden, gänzlich digitales Ehrenamt im Sport jedoch eher eine Ausnahme bleibt.

Schlagwörter: Digitales Ehrenamt; Sportverein; Digitalisierung; Ehrenamt; Ressourcentheorie

Digitalization in Sports Clubs – Implications for Volunteering

Abstract

The declining voluntary commitment poses major problems for sports clubs. In light of the advancing digitalisation, the question arises as to whether digital solutions can be used to generate new human resources in voluntary work. Through a qualitative and a quantitative survey in Rhineland-Palatinate (RLP), the current status of digitalisation and digital volunteering in sports clubs was assessed. The results show that although the topics are present, the transition to digital club structures is a lengthy and partly problematic process. It can be assumed that although existing (administrative) processes will be digitalised, it is likely that entirely digital volunteering in sports clubs remains a rarity.

Keywords: digital volunteering; sports club; digitalization; volunteering; resource theory

1. Einleitung

Sportvereine stellen das Rückgrat der Sportausübung in Deutschland dar, stehen jedoch vor dem Problem rückläufiger Ehrenamtszahlen (Braun/Sielschott/Burmann 2022). Der angewendete Ehrenamtsbegriff greift auf ein breites Engagementverständnis zurück, um jegliche Aufgaben, die freiwillig ohne oder mit geringer Aufwandsentschädigung für den Verein durchgeführt werden, zu erfassen (Kelle et al. 2021). Die Einschränkungen der Coronapandemie haben auch den Sport gezwungen, Alternativen für die Sportausübung oder Mitgliederversammlungen zu finden. Videokonferenztools, Online-Trainingspläne oder soziale Medien haben gezeigt, dass ein digitaler Sportverein (zeitweise) funktionieren kann (Thieme/Post/Lindt 2024). Diese digitalen Möglichkeiten erlauben eine orts- und zeitunabhängige Nutzung, die die Arbeitsbelastung im Ehrenamt (Ehrenamt und Engagement werden synonym verwendet) senken und die Engagementbereitschaft steigern könnte. Vor diesem Hintergrund und dem Einfluss der Digitalisierung auf Sportvereine (Wadsack 2019) und Ehrenamt (Heinze/Beckmann/Schönauer 2019) stellt sich die Frage nach der Wechselwirkung zwischen Ehrenamt und Digitalisierung im Sport und wie digitales Ehrenamt in Vereinen ausgeübt wird. Digitales Ehrenamt, verstanden als eine ortsunabhängige, virtuelle Form des Engagements (BMFSFJ 2020; Heinze/Beckmann/Schönauer 2019), war lange Zeit im Sport höchstens eine Randerscheinung. Der Begriff umfasst nicht nur die Nutzung digitaler Möglichkeiten, sondern das gänzlich digital stattfindende Ehrenamt ohne Präsenz.

Der Beitrag liefert Erkenntnisse darüber, welche Faktoren und Ausgangs- bzw. Kontextbedingungen die Integration digitalen Ehrenamts beeinflussen und wie diese Erkenntnisse in die Praxis transferiert werden können. Die forschungsleitenden Fragen lauten:

- In welchem Umfang gibt es welche Arten digitalen Ehrenamts in Sportvereinen?
- Welche Zwecke erfüllt digitales Ehrenamt?
- Welche Vor- und Nachteile hat digitales Ehrenamt?
- Welche Voraussetzungen nennen Sportvereine für digitales Ehrenamt?

Die Fragestellungen werden im Kontext der Ressourcentheorie (Wicker 2017) erörtert. Zudem wird eine Diskussion hinsichtlich des organisatorischen Wandels durch Digitalisierung im Sportverein eröffnet.

2. Theoretischer Rahmen

2.1 Ressourcen

Die Ressourcentheorie definiert organisationale Ressourcen von Sportvereinen, die strategisch relevant zur Erreichung der Organisationsziele sind (Seippel et al.

2020). Um Ressourcen zu klassifizieren und eine thematische Eingrenzung vorzunehmen, empfiehlt sich der Ansatz von Wicker (2017), der, dem Organizational Capacity Ansatz (Hall et al. 2003) folgend, fünf Dimensionen unterscheidet. Während Hall et al. (2003: 3) Kapazitäten in den Vordergrund stellen, die als Fähigkeiten, etwas zu leisten oder zu produzieren verstanden werden und damit das Potenzial einer Organisation betrachten, wird angenommen, dass organisationale Ressourcen notwendig sind, um Kapazitäten aufbauen zu können (Eisinger 2002: 121). Die fünf Kapazitätsdimensionen beziehen sich auf Humanressourcen, finanzielle Ressourcen, Netzwerkressourcen, Infrastrukturressourcen und kulturelle Ressourcen (Wicker 2017), wobei letztere initial als Planungs- und Entwicklungskapazität beschrieben werden (Hall et al. 2003). Besondere Bedeutung kommt den Humanressourcen zu, da Ehrenamtliche und Mitglieder innerhalb des Vereins entscheiden und agieren, wodurch weitere Ressourcen (z. B. finanzielle oder infrastrukturelle Ressourcen) erschlossen werden können (Hall et al. 2003; Post 2022).

In Sportvereinen scheinen neue Strategien für die Gewinnung und Bindung von Humanressourcen (Engagierten) notwendig, da diese als Problem wahrgenommen werden (Breuer/Feiler 2022: 60–62) und der im Sport engagierte Anteil der Bevölkerung zwischen 2014–2019 einen Rückgang von 1,4 Prozentpunkten verzeichnet (Kausmann/Hagen 2021: 104). Braun et al. (2022) sprechen von einem Verlust von ca. 1 Millionen Ehrenamtlichen im Sport. Ehrenamt in Sportvereinen wird außerdem durch die geburtenstarken Jahrgänge getragen (Breuer/Feiler 2023: 11), sodass der Geburtenrückgang bis 2009 auch bei gleichbleibender Engagementbereitschaft zu rückläufigen Ehrenamtzahlen und damit zu reduzierten Humanressourcen führen wird.

2.2 Digitales Ehrenamt und Digitalisierung

Wie auch in anderen Ehrenamtsbereichen ist im Sport ein rein digitales Ehrenamt möglich (Heinze/Beckmann/Schönauer 2019). Dieses Ehrenamt ermöglicht eine orts- und z. T. zeitunabhängige Ausübung, wodurch die Flexibilität erhöht werden kann (Heinze/Beckmann/Schönauer 2019: 84). Außerdem können digitale Kanäle eine schnellere und zeitsparende Kommunikation darstellen und damit bei Engagierten den Aufwand verringern.

Die fortschreitende Digitalisierung, auch als Teilfolge der Coronapandemie (Schrauder 2021), kann dabei als disruptiver Prozess auftreten (Ammon/Thieme 2019; Wadsack 2019). Für eine erfolgreiche Integration digitaler Möglichkeiten, welche als Bedingung für digitales Ehrenamt zu sehen ist, müssen strategische und (infra-)strukturelle Voraussetzungen im Verein vorhanden sein (Merten/Schmidt/Winand 2022). Somit sind zur erfolgreichen Integration digitalen Ehrenamts weitere Ressourcen notwendig. Vorgelagert ist die Bereitschaft, digitale Möglichkeiten in den Organisationsablauf und -aufbau zu integrieren (digitalisiertes Ehrenamt).

Diese zugeschriebene Relevanz kann erhöht werden, wenn die Digitalisierung zur Erreichung der Vereinsziele oder zur Erfüllung von Aufgaben beiträgt, die Notwendigkeit der Digitalisierung erkannt wird und zur Organisationskultur passt. Zudem müssen entsprechende organisationale Kapazitäten vorhanden sein, damit eine Priorisierung der Digitalisierung im Verein möglich wird (Ehndold/Steinbach/Schlesinger 2020).

Die Digitalisierung eröffnet sowohl Chancen als auch Herausforderungen, da neue Prozesse, Services und Geschäftsmodelle entstehen können, andererseits die Integration digital weniger versierter Personen und der Verlust sozialer Interaktionen regelmäßig als Hürden für einen digitale(re)n Sportverein gesehen werden (Ammon/Thieme 2019: 148–154). In Breitensportvereinen wird primär die Mitglieder- und Finanzverwaltung digitalisiert (Ammon/Thieme 2019; Ehndold/Steinbach/Schlesinger 2020), was zu mehr Übersichtlichkeit und Schnelligkeit in der Anwendung, aber andererseits zu steigenden Anforderungen an die zuständigen Personen führen kann.

In einer früheren Befragung von Sportvereinen fiel die Priorisierung der Digitalisierung bei knapp über 50 % eher gering aus (Ehndold/Steinbach/Schlesinger 2020), außerdem zeigen Auswertungen des Freiwilligensurvey, dass unabhängig vom Engagementbereich lediglich 57 % der ehrenamtlich Engagierten das Internet für ihre Tätigkeit nutzen (Tesch-Römer/Huxhold 2022: 194) und lediglich 2,6 % der Tätigkeiten ausschließlich im Internet durchgeführt werden (Tesch-Römer/Huxhold 2022: 202). Während diese Zahlen seit 2014 annähernd stagnieren, ist hierbei lediglich eine Annäherung an digitales Ehrenamt möglich, da für digitales Ehrenamt nicht zwangsläufig das Internet genutzt werden muss. Während einige Personen der Digitalisierung des Sportvereins ablehnend gegenüberstehen, könnte durch digitale und vermeintlich schnellere Kommunikation der Service für Mitglieder verbessert werden (Ammon/Thieme 2019). Denkbar ist auch, dass digitale Möglichkeiten das Ehrenamt flexibler und attraktiver gestalten und somit Humanressourcen akquiriert werden können.

3. Methodik

Während Digitalisierung in Sportvereinen (Ammon/Thieme 2019; Wadsack 2019) und eine Systematisierung von digitalem Ehrenamt bereits diskutiert wurden (Ammon/Thieme 2019; Heinze/Beckmann/Schönauer 2019; Wadsack 2019), ist eine spezifische Untersuchung von digitalem Ehrenamt im organisierten (Breiten-)Sport bislang nicht erfolgt.

Aufgrund des geringen Wissens über digitales Ehrenamt im Sport wurde zunächst eine qualitative Bearbeitung der Forschungsfragen angestrebt (Edmondson/McManus 2007), die im späteren Projektverlauf mit Daten aus einer quantitativen

Befragung angereichert wurde. Dabei wurden teilstrukturierte Leitfadeninterviews mit Expert*innen durchgeführt und Sportvereinsverantwortliche mit einer Online-Umfrage befragt.

3.1 Qualitative Befragung

Die qualitative Befragung der Vereins- und Verbandsvertreter*innen erfolgte durch eine Ansprache über den Sportbund Rheinland, den Fußballverband Rheinland und den Freiburger Kreis. Ziel war ein möglichst heterogener Expert*innenkreis, um das Forschungsfeld umfassend auszuleuchten. Insgesamt nahmen 14 Organisationen bzw. 15 Expert*innen an den Interviews teil, die 13 Vereine und einen Sportverband vertraten. Die Interviews (17 bis 45 Minuten, ein Doppeltinterview dauerte 54 Minuten) fanden zwischen Juni und August 2022 online statt.

Angelehnt an Mayring (2019) wurde eine qualitative Inhaltsanalyse der Interviews durchgeführt. Zunächst wurden die Interviews transkribiert und anschließend anhand eines Kodierleitfadens mit MAXQDA strukturiert analysiert. Das Kodiersystem, beruhend auf dem Interviewleitfaden, enthält die aus der Literatur abgeleiteten Oberkategorien *Bezug zur Digitalisierung*, *Digitalisierung im Sportverein*, *Digitales Ehrenamt im Sportverein* und *künftige Entwicklung der Digitalisierung*. Das Kodiersystem wurde deduktiv um die Kategorie *Verständnis digitales Ehrenamt* ergänzt (Mayring/Fenzl 2019: 638). Der Interviewleitfaden zur Beantwortung der Forschungsfragen enthielt die Themen:

- Digitalisierung eigener Sportverein und Impuls hierfür
- Chancen und Probleme der Digitalisierung
- Wechselwirkung Digitalisierung und Ehrenamt
- Verständnis und Formen digitalen Ehrenamts
- Zweck und Grenzen sowie Vor- und Nachteile digitalen Ehrenamts
- Rahmenbedingungen für digitales Ehrenamt

3.2 Quantitative Befragung

Die quantitativen Daten wurden durch eine Onlinebefragung über LimeSurvey zwischen März und April 2023 erhoben. Die Befragung war an je ein Vorstandsmitglied aller Sportvereine in RLP adressiert und wurde mit Unterstützung der Sportbünde in RLP verteilt. Insgesamt wurden 5.838 Vereine angesprochen, von denen 966 vollständige Rückmeldungen abgegeben haben (Rückmeldequote = 16,55 %). Vereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern (Befragung 3,6 %; RLP-Gesamt: 2,5 %) und Vereine mit 101 bis 1.000 Mitgliedern (67,9 %; 56,6 %) waren leicht überrepräsentiert. Vereine mit unter 100 Mitgliedern entsprechend unterrepräsentiert (Befragung:

28,5 %; RLP-Gesamt: 40,9 %). Die Befragung umfasste vier Teile (Ressourcen, Verein, Digitales und Vorstand) und enthielt neben Fragen nach Digitalisierung und digitalem Ehrenamt auch diverse Strukturdaten der Sportvereine.

4. Ergebnisse

Unter den qualitativ Befragten befanden sich acht hauptamtlich und sechs ehrenamtlich Beschäftigte, eine Person ist sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt tätig¹. Unterschiede zwischen den Antworten der haupt- und ehrenamtlichen Positionen wurden nicht identifiziert. Die Befragten repräsentieren v. a. Großsportvereine mit über 700 Mitgliedern, nur drei Personen gehören Vereinen mit weniger als 700 Mitgliedern an.

Um den Bezug der Interviewpartner*innen zu digitalen Themen zu ermitteln, wurden diese zuerst nach ihrer persönlichen Verbindung zur Digitalisierung befragt. Dabei zeigte sich, dass nur eine Person beruflich im Bereich Informationstechnik tätig war, während die anderen entweder im Verein mit diesem Thema konfrontiert wurden oder die Digitalisierung im Alltag nutzten, um sich diesbezüglich Fachkenntnisse anzueignen.

Man wächst ja [mit Digitalisierung] auf, mit Facebook und Co und die ganzen anderen Sachen über WhatsApp. Also jetzt ist es so normal, dass man sich über Zoom unterhält, das ist mittlerweile wie ein Telefonat. (P1, HA, Z. 5)

4.1 Forschungsfrage 1: Umfang und Arten von digitalem Ehrenamt

Zunächst wurden die Vereinsvertreter*innen nach der eigenen Auffassung von digitalem Ehrenamt befragt. Während ein kleiner Teil der Befragten versuchte, eine Annäherung an den Begriff zu formulieren, und eine angemessene Infrastruktur für Ehrenamtliche nannte, hatten andere Personen entweder kein eigenes Verständnis für digitales Ehrenamt oder stellten in Frage, inwiefern dieses oder ein digitaler Verein zielführend für die Organisation seien.

Zum einen das, was vielleicht am naheliegendsten ist [...], dass Ehrenamtliche in der Lage sind, auf eine bestimmte digitale Infrastruktur zurückzugreifen [...]. (P9, EA, Z. 26)

Ich kenne nichts. Also es fällt mir im Moment schwer, mit dem Begriff digitales Ehrenamt irgendwas [zu] verbinden. (P8, HA und EA, Z. 23)

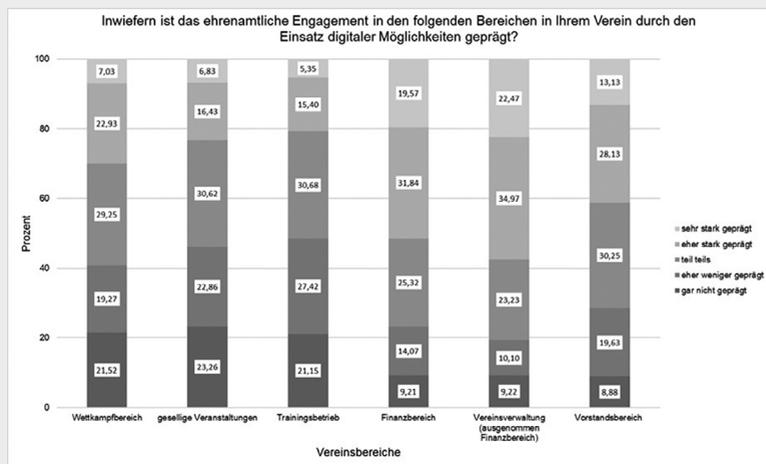
¹ In Großsportvereinen haben hauptamtliche Mitarbeiter einen Überblick über die verschiedenen Sparten, weshalb auch Geschäftsstellenmitarbeiter zur Situation des Ehrenamts befragt wurden.

Ja, ich möchte es gerne fragen, warum will ich jetzt Ehrenamt digitalisieren?
(P3, HA, Z. 24)

Für die weitere Forschung ergab sich damit die Schwierigkeit, dass der Forschungsgegenstand (digitales Ehrenamt) von den interviewten Personen unterschiedlich interpretiert wird und Digitalisierung im Ehrenamt und im Verein nicht unumstritten sind. Da Digitalisierung im Verein eine Voraussetzung für digitales Ehrenamt darstellt, wurden Vor- und Nachteile sowie Rahmenbedingungen bzw. Erfolgsfaktoren für den Bereich Digitalisierung abgefragt, um einheitlichere Antworten zu erhalten.

Da die qualitative Befragung ergab, dass digitales Ehrenamt im Sportverein weitgehend unbekannt ist und daher die Frage nach spezifischen Formen digitalen Ehrenamts nicht zielführend erschien, wurde in der quantitativen Befragung die digitale Prägung des Engagements in verschiedenen Vereinsbereichen erfragt (vgl. Abbildung 1). Hier wurde deutlich, dass Ehrenamt im Sportbetrieb weniger digital geprägt ist als die organisatorischen Bereiche des Vereins.

Abbildung 1: Digitale Prägung des ehrenamtlichen Engagements in verschiedenen Vereinsbereichen



Quelle: eigene Darstellung

4.2 Forschungsfrage 2: Zweck digitalen Ehrenamts

Beim Zweck digitaler Möglichkeiten stimmen die Befragten überein, dass diese primär eine Unterstützung der analogen Prozesse und Abläufe darstellen. Für

die langfristige Weiterentwicklung der Vereine ist jedoch denkbar, dass durch die Digitalisierung neue Lösungen oder Angebote geschaffen werden könnten.

Also ich sehe es eindeutig als Ergänzung [...] und je nachdem, welche Zeit haben wir, sei es jetzt die Urlaubszeit oder sollten wir irgendwann nochmal eine nächste [Corona-]Welle haben, also wo es Eingrenzungen gibt, dann kann man darauf wunderbar [...] zurückgreifen. (P1, HA, Z. 33)

Also ich finde Digitales ersetzt nicht das Reale, sondern das Digitale ist immer nur ein Support des Realen. [...] Wenn man sich real treffen kann, dann sollte man es auch tun, oder ab und zu tun. (P4, HA, Z. 29)

Abbildung 1 zeigt kongruent mit den qualitativen Daten, dass insbesondere die Verwaltungs- bzw. Organisationsbereiche des Sportvereins im Ehrenamt digital geprägt sind. Hier wird deutlich, dass Digitalisierung im Sportverein in erster Linie zum Zweck der Digitalisierung der Finanz- und der Vereinsverwaltung genutzt wird und die Vorstandsarbeit prägt.

4.3 Forschungsfrage 3: Vor- und Nachteile von digitalem Ehrenamt

Bei den Vor- und Nachteilen fällt auf, dass die genannten positiven Aspekte ausschließlich die Vereinsverwaltung betreffen, nicht jedoch die sportliche Aktivität. Obgleich explizit nach digitalem Ehrenamt gefragt wurde, verstehen die Befragten offensichtlich darunter die Digitalisierung des Ehrenamtes. Es scheint als sei der vorgelagerte Schritt der Digitalisierung des Ehrenamtes so dominant, dass *digitales Ehrenamt* für Sportvereine nicht greifbar ist. Generell wird die Digitalisierung positiv gesehen (z. B. schnelle Kommunikation, Daten- und Informationsverfügbarkeit, Speichermöglichkeit, ressourcensparende Online-Sitzungen oder Attraktivität für Jüngere), sie nennen jedoch auch die ausbleibende soziale Komponente bei Gesprächen, Digitalisierung als Selbstzweck oder den hohen Aufwand bei der Einrichtung digitaler Möglichkeiten als negative Aspekte eines digitalisierten Vereins.

Der Hauptvorteil ist meiner Meinung nach, dass man gucken muss, dass man die Jugend abholt. (P5, EA, Z. 18)

Dennoch halte ich [...] das persönliche Gespräch [...] immer für wichtig. Man kann sich so viel online treffen wie immer [...], aber alles per WhatsApp und per Telefon regeln, das halte ich [...] immer für kritisch. (EA, P14, Z. 17)

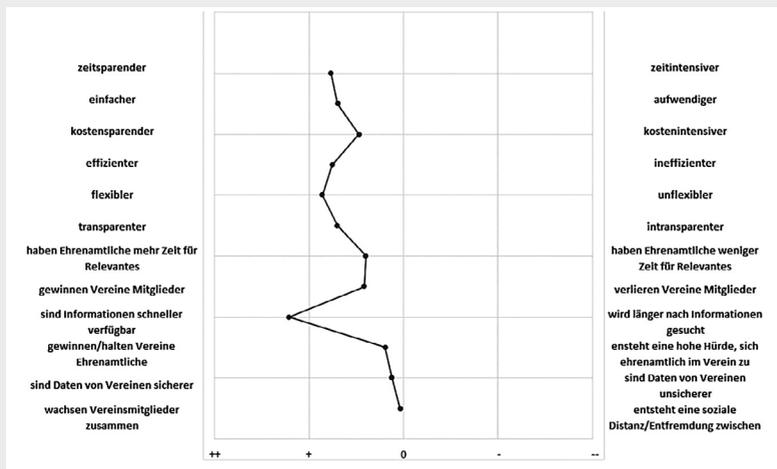
Zwei Personen stellen fest, dass digitale Sitzungen und Informationsverfügbarkeit zu veränderten Dynamiken im Sportverein führen, die sowohl positiv als auch negative Auswirkungen haben.

Das ist nicht immer gut, schnell Informationen zu haben, weil sie [...] denken nicht mehr nach. (P6, HA, Z. 42)

Diese ganzen Sitzungen, die sind wesentlich fokussierter. Dieses nebenher Geplapper, das gibt es nicht [...]. Würde man jetzt hier gemeinsam im Sitzungszimmer sitzen, dann wird auch mal ein bisschen über den Tellerrand gesprochen. (P10, HA, Z. 48)

Während die Befragten nicht explizit das Ehrenamt ansprechen, so sind diese jedoch von den genannten Maßnahmen betroffen. Ergänzend dazu erfolgte durch die quantitative Befragung eine Bewertung digitaler Möglichkeiten im Vergleich zu analogen Alternativen (Abbildung 2). Es zeigt sich, dass die Digitalisierung von Sportvereinen eher positiv wahrgenommen wird. Mit Blick auf digitales Ehrenamt sind insbesondere die wahrgenommene Zeitersparnis und die Gewinnung/Haltung von Ehrenamtlichen von Bedeutung.

Abbildung 2: Bewertung digitaler Möglichkeiten im Vergleich zu analogen Alternativen



Quelle: eigene Darstellung

Die genannten Vor- und Nachteile können dabei nur entstehen, wenn eine Digitalisierung im Sportverein überhaupt gewollt und möglich ist.

4.4 Forschungsfrage 4: Voraussetzungen für digitales Ehrenamt

Für die Umsetzung von Digitalisierung auch im Ehrenamt wurden vereinsinterne und -externe Faktoren genannt. Eine erfolgreiche Implementierung digitaler Möglichkeiten erfordert eine intensive Beschäftigung mit dem Thema, da für die

Bereiche digitale Sitzungen, Vereinsverwaltung oder Kommunikation eine Vielzahl an Softwaremöglichkeiten in Betracht gezogen werden können. Während diese Auswahl insbesondere kleinere Vereine vor Probleme stellt, ist in anderen Vereinen bzw. Regionen eine schlechte Internetverbindung Hemmfaktor für Digitalisierung.

Breitbandausbau, Breitbandausbau, Breitbandausbau. (P15, EA, Z. 68)

Hier habe ich auch das Gefühl, dass es ganz viele kleine Insellösungen [...], aber das ist halt schwierig, weil im Sport so wenig Geld da ist, dass man [keine] Lösungen bekommt, wo die Software ineinandergreift. (P4, HA, Z. 27)

Demnach muss in Sportvereinen eine entsprechende digitale Infrastruktur (Ausstattung, Internetanschluss) vorhanden sein. Auf individueller Ebene wird außerdem auf eine gewisse Affinität bei Verantwortlichen verwiesen, um digitale Möglichkeiten anwenden zu können. Laut den Befragten muss im Verein ein Umdenken stattfinden und erkannt werden, dass Digitalisierung notwendig ist.

Ich glaube, das größte Hemmnis ist aber, dass zurzeit noch keiner der handelnden Personen die Notwendigkeit sieht. (P5, EA, Z. 14)

Die Bereitschaft der Befragten wird jedoch durch Skepsis hinsichtlich der Schnelligkeit und Effektivität der Vereine eingeschränkt. Eine Digitalisierung der Sportvereine, die als Voraussetzung für digitales Ehrenamt gesehen wird, ist eine langfristige Aufgabe, deren Bearbeitung nicht unbedingt konsequent verfolgt wird.

[Diese digitale Entwicklung] hätte ich gerne, ich sehe [unsere Organisation] aber in fünf Jahren genau da, wo [sie] jetzt auch ist. (P15, EA, Z. 78)

In der quantitativen Befragung wurden die Vereinsverantwortlichen nach gewünschten Unterstützungsangeboten zur Implementierung digitaler Möglichkeiten gefragt, die als Voraussetzung für eine Digitalisierung des Ehrenamts gesehen werden. Mit 46,1 bzw. 45,9 % wurden vergünstigte Softwarelösungen und eine Übersicht über digitale Möglichkeiten genannt. Auch weitere finanzielle Unterstützung (39,1 %) und Qualifizierungsangebote (37,4 %) sind gewollt.

5. Diskussion

Festzuhalten bleibt, dass Sportvereine Digitalisierung und digitalem Ehrenamt grundsätzlich positiv gegenüberstehen und die Befragten in der qualitativen und der quantitativen Befragung Bereitschaft zeigen, digitale Möglichkeiten im Sportverein zu integrieren. Obgleich Humanressourcen in der qualitativen Befragung nicht direkt thematisiert wurden, nannte eine Person die Notwendigkeit, jungen Menschen ein attraktives Angebot zu bieten. Außerdem wird mehrfach angesprochen, dass Ehrenamtliche die Entscheidung für oder gegen Digitalisierung treffen

können. Damit zeigt sich der vielfältige Einfluss von Mitgliedern und Ehrenamtlichen auf die Vereinsentwicklung (Wicker 2017).

Ob Digitalisierung die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen unterstützt, kann durch die hier betrachtete Vereinsperspektive nicht beantwortet werden. Allerdings ergibt die quantitative Vereinsbefragung, dass Ehrenamtliche eher positiv von der Digitalisierung beeinflusst werden (Abbildung 2). Die verstärkte Beschäftigung mit Digitalisierung und die bereits gezeigten Einflüsse dieser auf den Sportverein sprechen dafür, den Organizational Capacity Ansatz (Hall et al. 2003) im Bereich Infrastruktur um digitale Ressourcen zu erweitern, um den Einfluss von Digitalisierung gezielter auf organisationstheoretischer Ebene zu betrachten.

Bisherige Arbeiten (Ehnold/Steinbach/Schlesinger 2020; Ammon/Thieme 2019) werden dahingehend bestätigt, dass Digitalisierung (auch im Ehrenamt) durchaus neue Prozesse oder Möglichkeiten bieten kann, hierfür allerdings einerseits die Relevanz erkannt werden muss und andererseits eine zielgerichtete Digitalisierung angestrebt werden sollte. Anschließend an Merten/Schmidt/Winand (2022) kann für Breitensportvereine bestätigt werden, dass eine moderne Infrastruktur und digital affine Personen im Sportverein die Digitalisierung im Verein vorantreiben.

Gegenstand der Forschung war das digitale Ehrenamt in Sportvereinen. Es zeigte sich, dass insbesondere eine zeit- und ortsunabhängige Arbeit in den Befragungen positiv bewertet wird. Die moderate digitale Prägung des Ehrenamts und die genannte Reduzierung des sozialen Faktors im Sport durch Digitalisierung bestätigen die geringe Wahrscheinlichkeit von gänzlich digitalem Ehrenamt (BMFSFJ 2020). Da die Nutzungsintensität digitaler Möglichkeiten in Organisationen variiert, empfiehlt sich, in Anlehnung an Heinze/Beckmann/Schönauer (2019: 83–84), eine Differenzierung verschiedener Grade digitalisierten Ehrenamts in Organisationen vorzunehmen.

Für die Sportvereinsforschung zeigt sich, dass Digitalisierung in Sportvereinen thematisiert und in Teilen integriert wird, dieser Prozess und die Umsetzung digitalen Ehrenamts allerdings eine langfristige Aufgabe darstellen. Die Vereinsverantwortlichen erwarten diverse positive Folgen von Digitalisierung, die organisationale Bereitschaft, Zeit, Wissen und finanzielle Mittel zur Umsetzung sind allerdings teilweise gering. Als zu digitalisierende Bereiche werden primär Aspekte aus der Vereinsorganisation genannt, Sportausübung und gesellige Veranstaltungen werden kaum mit digitalen Elementen assoziiert. Ein weitreichender Organisationswandel ist damit bislang nicht wahrnehmbar, da lediglich bestehende (Verwaltungs-)Prozesse digitalisiert werden. Dennoch könnte dies für einzelne Vereine einen bedeutenden organisatorischen Wandel darstellen.

Als Limitation der qualitativen Befragung ist anzumerken, dass die Interviewten im Vorhinein um den Fokus auf digitales Ehrenamt wussten. So ist möglich, dass lediglich die Vereine Bereitschaft zeigten, die sich intensiv(er) mit Digitalisierung beschäftigen. Zudem besteht die Stichprobe größtenteils aus Großsportvereinen, was nicht repräsentativ für RLP oder Deutschland ist. Als weitere inhaltliche Limitation der Befragungen ist das nicht einheitliche Verständnis von digitalem Ehrenamt zu nennen, was dazu führen kann, dass unterschiedliche Ausprägungen digitalen Ehrenamts unterschiedlich wahrgenommen und bewertet wurden. Da sich in der qualitativen Befragung gezeigt hat, dass rein digitales Ehrenamt in Sportvereinen vorerst nicht existiert, können Klassifizierungen des digitalen Ehrenamts, auch aufgrund der Vermischung mit der „Digitalisierung des Ehrenamts“, vorerst nicht erfolgen. Darüber hinaus wurden lediglich Vereine in RLP betrachtet, Ergebnisüberträge sind somit nur eingeschränkt möglich.

Die befragten Personen beschreiben Digitalisierung als Langzeitprozess, sodass insbesondere längsschnittliche Betrachtungen sinnvoll erscheinen. Die Betrachtung verschiedener Grade des digitalisierten Ehrenamts im Sport und der Möglichkeiten, die diese für die Gewinnung von Ehrenamtlichen bieten, sollte künftig durch Befragungen von (potenziell) ehrenamtlich Aktiven geklärt werden.

Die Digitalisierung in Sportvereinen betrifft das Ehrenamt in Sportvereinen. Der Blick der Vereine scheint jedoch dabei nicht auf gänzlich digitales Ehrenamt, sondern die Digitalisierung des Ehrenamts gerichtet zu sein.

Literaturverzeichnis

- Ammon, Jörg; Thieme, Lutz (2019): Digitalisierung und das System des organisierten Sports. In: Wadsack, Ronald (Hrsg.): Digitale Disruption und Sportmanagement. Frankfurt a. M., S. 147-165.
- BMFSFJ (2020): Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter. Berlin.
- Braun, Sebastian; Sielschott, Stephan; Burrmann, Ulrike (2022): Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der „Deutschen Freiwilligen-surveys“ von 2014 bis 2019. Bonn.
- Breuer, Christoph; Feiler, Svenja (2022): Sportvereine in Deutschland: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020-2022 – Teil 1. Bonn.
- Breuer, Christoph; Feiler, Svenja (2023): Sportvereinsmitgliedschaften in Deutschland – Typen, Bindung und gesellschaftliche Korrelate. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020-2022 – Teil 3. Bonn.
- Edmondson, Amy C.; McManus, Stacy E. (2007): Methodological fit in management field research. In: Academy of Management Review, 32. Jg., Heft 4, S. 1246-1264, <https://doi.org/10.5465/AMR.2007.26586086>.

- Ehnold, Peter; Steinbach, Dirk; Schlesinger, Torsten (2020): Priorität oder Randerscheinung? Eine Analyse zur Relevanz der Digitalisierung in Sportvereinen. In: Sport und Gesellschaft, 17. Jg., Heft 3, S. 231–261, <https://doi.org/10.1515/sug-2020-0016>.
- Eisinger, Peter (2002): Organizational Capacity and Organizational Effectiveness among Street-Level Food Assistance Programs. In: Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, 31. Jg., Heft 1, S. 115–130, <https://doi.org/10.1177/0899764002311005>.
- Hall, Michael et al. (2003): The capacity to serve. A qualitative study of the challenges facing Canada's nonprofit and voluntary organizations. Toronto.
- Heinze, Rolf G.; Beckmann, Fabian; Schönauer, Anna-Lena (2019): Die Digitalisierung des Engagements: zwischen Hype und disruptivem Wandel. In: Heinze, Rolf G.; Kurtenbach, Sebastian; Übler, Jan (Hrsg.): Digitalisierung und Nachbarschaft. Erosion des Zusammenlebens oder neue Vergemeinschaftung? Baden-Baden, S. 61–90.
- Kausmann, Corinna; Hagen, Christine (2021): Gesellschaftliche Bereiche des freiwilligen Engagements. In: Simonson, Julia et al. (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Berlin, S. 85–111.
- Kelle, Nadiya et al. (2021): Deutscher Freiwilligensurvey 2019: Erhebungsinstrument. https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Forschung/FDZ_FWS-Doku/FWS2019_Instrument_Deutsch.pdf (4.3.2024).
- Mayring, Philipp (2019): Qualitative Inhaltsanalyse – Abgrenzungen, Spielarten, Weiterentwicklungen. In: Forum Qualitative Sozialforschung, 20. Jg., Heft 3, <https://doi.org/10.17169/fqs-20.3.3343>.
- Mayring, Philipp; Fenzl, Thomas (2019): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur, Nina; Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden, S. 633–648.
- Merten, Sebastian; Schmidt, Sascha L.; Winand, Mathieu (2022): Organisational capabilities for successful digital transformation: a global analysis of national football associations in the digital age. In: Journal of Strategy and Management, <https://doi.org/10.1108/J SMA-02-2022-0039>.
- Post, Carina (2022): Approaching predictors of success for sports clubs by applying the organizational capacity framework. In: German Journal of Exercise and Sport Research, <https://doi.org/10.1007/s12662-022-00865-4>.
- Schrader, Malte (2021): Zivilgesellschaft in und nach der Pandemie: Bedarfe – Angebote – Potenziale. Opuscula, 149. Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/72852> (4.3.2024).
- Seippel, Ørnulf et al. (2020): In Troubled Water? European Sports Clubs: Their Problems, Capacities and Opportunities. In: Journal of Global Sport Management, 8. Jg., Heft 1, S. 203–225, <https://doi.org/10.1080/24704067.2020.1806493>.
- Tesch-Römer, Clemens; Huxhold, Oliver (2022): Nutzung des Internets für die freiwillige Tätigkeit. In: Simonson, Julia et al. (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Wiesbaden, S. 194–213.
- Thieme, Lutz; Post, Carina; Lindt, Katrin (2024): Sportvereine in Deutschland: Status quo nach der Covid-19-Pandemie. In: Behrens, Anton; Bauers, Sebastian; Hovemann, Gregor (Hrsg.): Entwicklungstendenzen im Sportmanagement, Wiesbaden, S. 3–20.
- Wadsack, Ronald (2019): Digitale Disruption als Umfeldbedingung für Sportorganisationen. In: Wadsack, Ronald (Hrsg.): Digitale Disruption und Sportmanagement. Frankfurt a. M., S. 9–35.
- Wicker, Pamela (2017): Ressourcentheorie. In: Thieme, Lutz (Hrsg.): Der Sportverein. Versuch einer Bilanz. Schorndorf, S. 71–86.